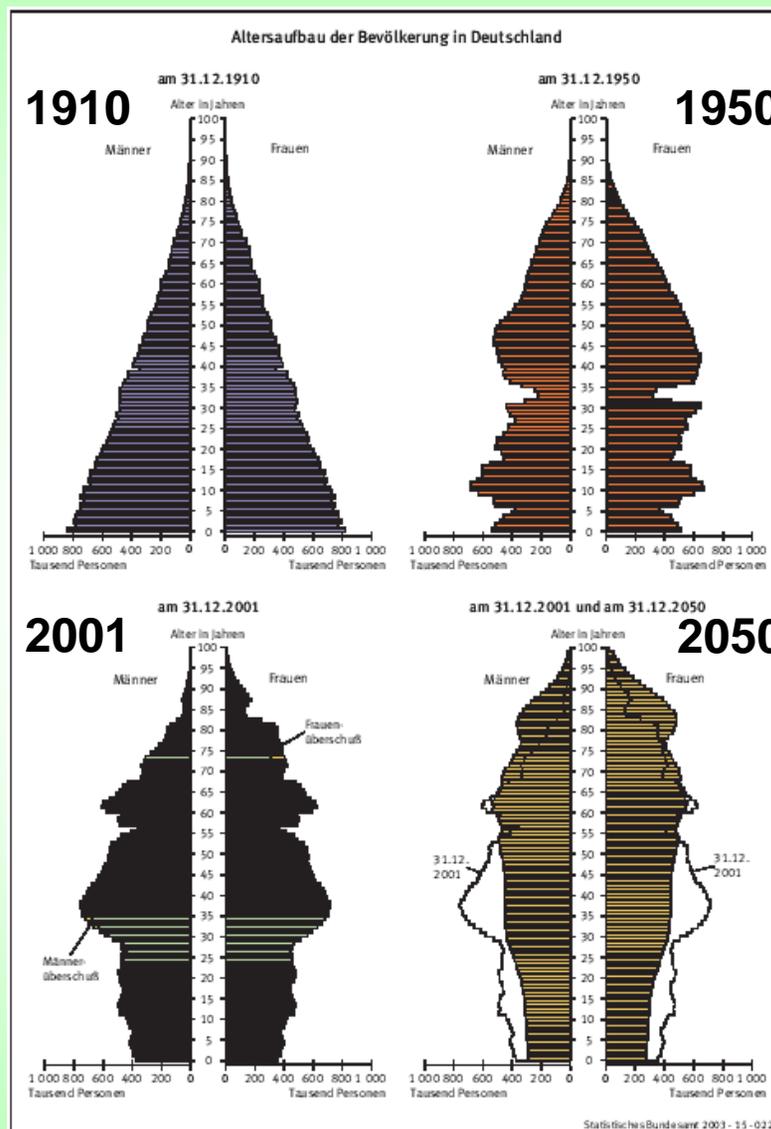
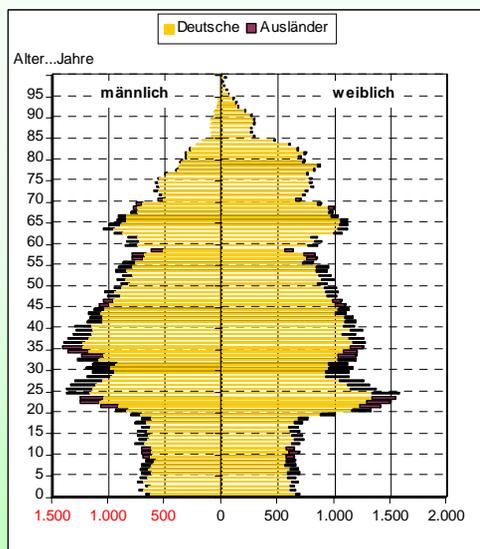




# Altersaufbau in Deutschland



## Osnabrück

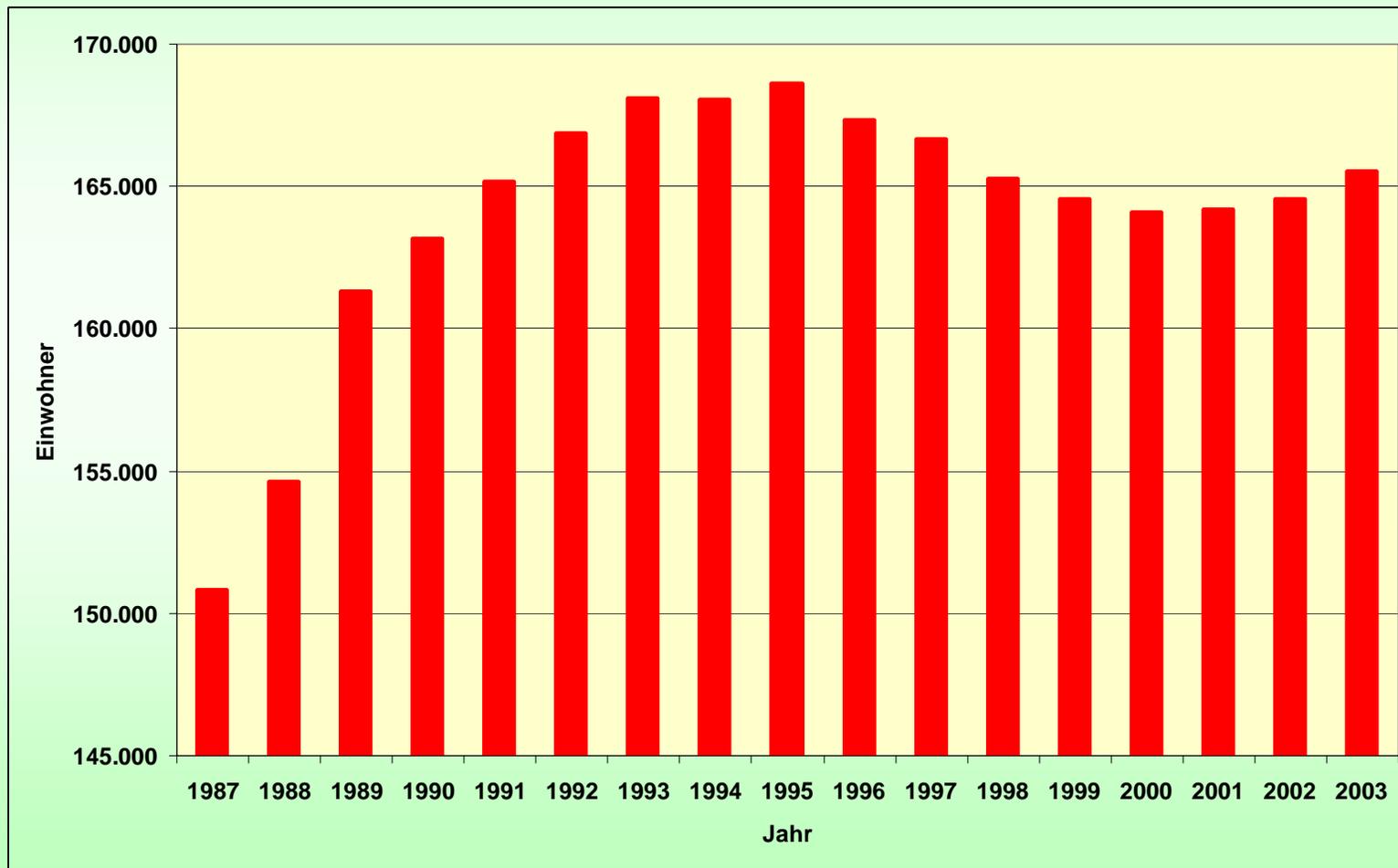




# Demografische Entwicklung in Osnabrück

## Bevölkerungsentwicklung der Stadt Osnabrück 1987 bis 2003

Quelle: Niedersächsisches Landesamt für Statistik, Hannover







# Wirtschaftsstruktur in Osnabrück im Vergleich

Osnabrück nimmt bei allen wirtschaftlich relevanten Indikatoren in Niedersachsen eine Spitzenstellung ein:

- ⇒ Das Bruttoinlandsprodukt betrug 5,77 Mrd. € oder 35.133 €/je EW. (LK OS 18.369 €/je EW; OL 32.814 €)
- ⇒ Erwerbstätig waren 111.500 Personen. Arbeitnehmer gab es insgesamt 104.000, davon im produzierenden Gewerbe 23.900 und im Dienstleistungsbereich 79.800.
- ⇒ Sozialversichert Beschäftigte waren 82.116, davon im produzierenden Gewerbe 22.878. Beschäftigte mit Wohnsitz in Osnabrück: 35.168.
- ⇒ Berufsbedingte Einpendler: 46.948; Auspendler: 15.514.
- ⇒ Arbeitslosenquote: 9,7 %, d.h. 7.713 Personen (10,6 % in 7/2004)
- ⇒ Das Einkommen aus Erwerbstätigkeit und Vermögen betrug 2001 3.692,4 Mio. Euro.
- ⇒ Pro Einwohner wurde statistisch ein Einkommen von 19.866 Euro erzielt. Bei einem Index von 100 für Niedersachsen, liegt die Stadt Osnabrück bei 124, der LK OS bei 102.

# Sozialstruktur in Osnabrück

Stichtag 31.12.03

- ⇒ 90,1 % (142.080) **Deutsche** (davon 9.927 Aussiedler und 2.628 Personen mit 2. Staatsangehörigkeit). 9,9 % **nicht-deutsche Staatsangehörige** („Ausländer“).
- ⇒ **Unterstützungsleistungen:** 6.265 der Einwohner bezogen **HLU** (Sozialhilfe) und 8.088 **Wohngeld** (zusammen 14.353 = 9,1 %).
- ⇒ Von 25.035 **Kindern und Jugendlichen** bezogen 2.410 HLU, 3.061 erhielten Wohngeld (zusammen 5.471 = 21,85 %).
- ⇒ 8.354 sind **arbeitslos** gemeldet im Juli 2004 (Quote: 10,6 %) davon sind 3.185 (38,1 %). Langzeitarbeitslose.
- ⇒ 68,7 % der Familien im Hilfebezug sind **allein Erziehende**.
- ⇒ 40,5 % der HH-Vorstände der Familien im Hilfebezug haben einen **Migrationshintergrund**.
- ⇒ 56,7 % der HH-Vorstände der Familien im –Hilfebezug haben **keinen beruflichen Ausbildungsabschluss und keine berufliche Ausbildung**.

## Haushalt der Stadt Osnabrück (2003)

- ⇒ **Gesamteinnahmen 423,68 Mio. €** Haupteinnahmequellen sind Steuern (122,17 Mio. €), allgemeine Zuweisungen (47,25 Mio. €), Einnahmen aus Verwaltung und Betrieb (119,08 Mio. €) sowie u.a. Gewinnanteile, Erstattungen Sozialhilfe (66,10 Mio. €).
- ⇒ **Gesamtausgaben 473,354 Mio. €** Ausgaben für Personal 87,33 Mio., Betriebsausgaben 86,97 Mio., Zuweisungen u.a. für Sozial- und Jugendhilfe 149,17 Mio.; sonstige Finanzausgaben 80,81 Mio.
- ⇒ Die **Summe der Fehlbeträge** beläuft sich im Verwaltungshaushalt für das Jahr 2004 auf insgesamt 77,1 Mio. € bei einem **strukturellen Defizit** von 21,8 Mio. €
- ⇒ Prognostiziert sind als **strukturelles Defizit und Fehlbeträge** für 2005: 26,9 Mio. € (104 Mio. €); 2006: 17,4 Mio. € (121,4); 2007: 10,3 Mio. € (131,7) und 2008: 4,5 Mio. € (136,2).

# Lebensraum Osnabrück

Osnabrück ist eine Stadt im Grünen: ca. 2/3 des Stadtgebietes sind unbebaut

- ⇒ Bauflächen 35,5 %, Landwirtschaft 30,1 %, Waldflächen 17,1 % (davon 600 ha Laubwald, 250 ha Nadelwald und 1055 ha Mischwald), Grünflächen 10,9 %, Verkehrsflächen 4,8 %, Wasserflächen 1,1 %, Ver- und Entsorgung 0,6 %
- ⇒ Grüne Finger, die bis in die Stadt hineinreichen, gliedern die besiedelten Gebiete.
- ⇒ Zwei große Parks im Zentrum der Stadt (Schlossgarten 3,5 ha und Bürgerpark 9,3 ha)
- ⇒ Naherholungsgebiet Rubbenbruchsee (27 ha Grünfläche und 24 ha Wasserfläche).
- ⇒ (nur) drei Flüsse: Hase, Nette und Düte
- ⇒ Die Versiegelung nimmt zu (Osnabrück ist die Stadt mit den größten Zuwächsen in Niedersachsen). In der Innenstadt sind z.B. 84 % versiegelt
- ⇒ (Verkehrsbedingte) Luftschadstoffe und Lärm als zentrales Umweltproblem

## Verkehr in Osnabrück

PKW-Bestand 2004: 78.871, KFZ insgesamt: 92.005

Der Verkehr nimmt insgesamt zu, der Anteil der einzelnen Verkehrsmittel (Modal-Split) verändert sich dabei jedoch nicht (wesentlich).

Aus dem Umland überwiegend Fahrten per PKW nach Osnabrück.

### ÖPNV

	1999	2000	2001	2002	2003
Fahrgäste Stadtverkehr (in Tsd.)	33.583	33.910	34.224	34.834	34.412
Fahrten je EW	209	212	215	217	214
Wagen-km (in Tsd)	7.946	7.929	8.100	8.403	8.278



# Und die Leitlinie für die Zukunft...

## **Osnabrück intelligent umbauen**

Qualitative Weiterentwicklung vor dem Hintergrund der dargestellten demografischen und strukturellen Entwicklung.

oder

## **Wachsende Stadt in einer starken Region**

Auf Quantität setzende Angebotspolitik entgegen den demografischen und strukturellen Trends und in Konkurrenz zum Umland.

oder

## **Umstellen auf reinen Reparaturbetrieb**

## Kinder, Jugend und Familie

- ⇒ Osnabrück wird nur als kinder-, jugend- und familienfreundliche Stadt eine Zukunft haben. Generell muss Kinder-, Jugend- und Familienpolitik vom sich **wandelnden Bedarf** unter **aktiver Beteiligung der Betroffenen** her weiter entwickelt werden.
- ⇒ Allen städtischen Planungen ist eine **kinder-, jugend- und familienverträgliche Prüfung** vorzuschalten.
- ⇒ Ganztägige vorschulische und schulische **Betreuungsangebote (KiTas, Horte)** sowie die Betreuung für unter 3-jährige (**Krippen**) sind auszuweiten.
- ⇒ Kinder-, jugend- und familienfreundliches **Wohnumfeld** durch Bau, Gestaltung und Unterhaltung von **attraktiven Spielräumen** und Bolzplätzen sind erforderlich.
- ⇒ Mehr **selbstorganisierte Freizeit- und Treffmöglichkeiten** für Jugendliche in den Stadtteilen; Freizeitmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche und für die ganze Familie.

# Bildung

Die zukünftigen gesellschaftlichen Anforderungen verlangen von den Individuen ein **lebenslanges Lernen**. Wichtig ist, dass Bildung einhergeht mit einer auf das Individuum abgestellten, bereits im Elementarbereich einsetzenden, **professionellen Förderung**.

- ⇒ Den **unterschiedlichen geschlechtsspezifischen Lebenswelten** muss in Zukunft in der Kinder-, Schul- und Jugendsozialarbeit stärker Rechnung getragen werden.
- ⇒ **Sprachförderung** muss vom Elementar- bis Primarbereich gezielt entwickelt und angeboten werden.
- ⇒ **Ganztagschulen** und **schulische Betreuungsangebote** (gesicherte Halbtagsbetreuung, Nachmittagsbetreuung) sind auszubauen.
- ⇒ Das **Raum- und Sanierungsprogramm Osnabrücker Schulen** wird bedarfsgerecht fortgeführt und auf Dauer gestellt. Weitere Mittel werden für Fachräume und Sachausstattung (Möbel, Lernmittel, EDV) bereit gestellt.

# Bildung

- ⇒ Zukunftsorientierte Ausbildung kann durch **weitere Berufsfachschulen** sicher gestellt werden.
- ⇒ Universität und Fachhochschule müssen in die **Erwachsenen- bzw. Weiterbildung** intensiver einbezogen werden (vgl. als Modell: „Universität für Ältere“).
- ⇒ Das **Netzwerk Regionale Weiterbildung** soll dazu beitragen, Veränderungen in der Erwachsenenbildung, die Verzahnung des berufsbildenden Schulwesens mit der Weiterbildung sowie die sich immer schneller wandelnden Inhalte und Aufgaben der Weiterbildung regional besser miteinander abzustimmen.
- ⇒ Das VHS-Projekt „Lernende Region“ leistet einen elementaren Beitrag **zur Integration von Zuwanderern**.

# Migration

Die Stadt als Marktplatz für Begegnung und Kommunikation von Menschen und Kulturen, setzt eine tolerante und weltoffene Gesellschaft voraus, die engagiert ein multikulturelles Zusammenleben fördert.

- ⇒ **Friedenskulturförderung** ist in diesem Sinne Imagefaktor, Aufgabe sowie Programm urbaner Identität und auszubauen.
- ⇒ Über das internationale „**Fest der Kulturen**“ hinaus, müssen weitere Wege des kulturellen Austausches mit kommunaler Hilfe erschlossen werden.
- ⇒ Der Sozialdienst Migration wird zum **Amt für multikulturelle Angelegenheiten** weiter entwickelt.
- ⇒ Der Rat der Stadt verabschiedet eine **Antidiskriminierungsrichtlinie** und überprüft deren Einhaltung.
- ⇒ Integration ist durch eine **gezielte Integrationspolitik** zu fördern. Angebote zum Erlernen der deutschen Sprache in Wort und Schrift und die Bereitstellung von Orientierungs- und Beratungsleistungen zählen hierzu.

# Migration

- ⇒ Die **Verbesserung der Bildungschancen** ist ein zentraler integrationspolitischer Ansatz. Sprachförderung in KiTas und Schulen für Kinder aber auch deren Väter und Mütter ist hierfür von elementarer Bedeutung.
- ⇒ In Abstimmung mit den Migranten-Vereinigungen wird ein **vernetztes Integrationskonzept** entwickelt, das u.a. Integrationskurse (Sprache und Kultur) für Neuzuwanderer/innen sowie für Menschen mit Migrationshintergrund, die schon länger hier leben, anbietet.
- ⇒ In der Migration liegen insbesondere im Bereich des sog. „**Ethno-Business**“ ökonomische Schätze, die es zu heben gilt. Bei einem sozio-kulturellen Zuwanderungsbackground von nahezu 20 % der Einwohner/innen Osnabrücks besteht ein Angebots- und Nachfragepotenzial von dem offenkundig bisher die offiziellen Wirtschaftsförderer keine oder kaum Kenntnis genommen haben.

# Soziales

- ⇒ Stadtplanerisch, städtebaulich und sozialräumlich muss offenkundig zu Tage tretenden Segregationstendenzen begegnet werden. Das **Programm Soziale Stadt** muss fortgeschrieben und auf andere Quartiere angewendet werden, damit soziale Brennpunkte vermieden werden können.
- ⇒ Die **Altenhilfe- wie Altenpflegeplanung** muss bedarfsgerecht und stadtteilorientiert fortgeschrieben werden. Systematischer müssen alternative Modelle für die Wohn- und Lebensform „In Würde Altern“ entwickelt und bereit gestellt werden.
- ⇒ Personen bzw. Haushalte, die politisch festgelegte Einkommensgrenzen unterschreiten, haben u.a. Anspruch auf öffentliche **Geldleistungen**, die beibehalten und in einzelnen Bedarfsfällen um freiwillige Leistungen ergänzt werden sollten.
- ⇒ Wirksame Schritte gegen das **Armutsrisiko „Kind“** sind erforderlich, die über die Gewährung von freiwilligen Leistungen wie dem „Familien-Pass“ hinaus gehen.

# Kultur

- ⇒ „**Friedenskulturstadt**“ ist und bleibt das zentrale Profil und Leitmotiv der Stadt Osnabrück.
- Die **kulturellen Angebote** der Stadt Osnabrück konzentrieren sich auf dieses Thema und entwickeln es weiter, ohne andere kulturelle Ausdrucksformen und Aktivitäten auszuschließen.
  - Die Ideen, Vorschläge und Projekte aus der Bewerbung Osnabrücks zur **Kulturhauptstadt 2010** bilden das Gerüst für die Weiterentwicklung und Profilierung Osnabrücks als Friedenskulturstadt.
- ⇒ Das **vielfältige Kulturangebot** in Osnabrück wird unter Berücksichtigung gesellschaftlicher Veränderungen und des „Zeitgeistes“ erhalten und weiterentwickelt.
- Überregional **bedeutsame Aktivitäten** (z.B. Medienkunst) werden gestärkt.

# Kultur

- ⇒ Neben dem breitgefächerten kulturellen „**Alltagsangebot**“ sind mit Kreativität und getragen vom kulturellen Leben der Stadt „**Highlights**“ zu setzen.
- ⇒ Die Förderung kultureller Angebote für Kinder und Jugendliche (aktiv und passiv) bildet einen Schwerpunkt.
  - Die **Vernetzung von Schule und Kultur** ist auszubauen.
- ⇒ Die Arbeit der in Osnabrück ansässigen **Künstler und Kulturschaffenden aus allen Bereichen** (Musik, bildende Kunst, Theater, Literatur, Film, etc.) Bedarf einer gezielten Förderung und Unterstützung.
  - Mit den Aktiven zusammen müssen neue Konzepte entwickelt werden.

## Wirtschaft und Arbeit

- ⇒ Kommunal beeinflussbares **Zukunftspotenzial** liegt in den Sektoren Bildung, Gesundheit, Ethnobusiness, Kultur und Medien, Umweltwirtschaft sowie Stadt- und Regionalmarketing.
- ⇒ Der wirtschaftliche Strukturwandel erfordert die **Verbesserung der Qualifikation und des Bildungsstands**. Die zahlreichen Aus- und Weiterbildungseinrichtungen müssen stärker für den strukturellen Wandel mobilisiert und vernetzt werden.
- ⇒ Durch gezielte Information und Wirtschaftsförderungsaktivitäten sollte das **Innovationspotenzial der lokalen Hochschulen** besser Osnabrücker Unternehmen nutzbar gemacht werden.
- ⇒ Das sich abzeichnende „grauer“ werden der Bevölkerung wird zu einer erheblichen zusätzlichen und gleichzeitig zahlungskräftigen Nachfrage nach **Dienstleistungen aus den Bereichen Fitness und Wellness, Gesundheit und Pflege** führen.

## Wirtschaft und Arbeit

- ⇒ **Stadt-/City-Marketing** müssen zur Steigerung der Attraktivität des Einzelhandelsstandortes Innenstadt beitragen.
- ⇒ Die **Entwicklung des Einzelhandelsbereiches** in der Stadt OS sollte korrigiert werden. Insbesondere muss auf die qualitativ hochwertigen Einkaufsfunktionen geachtet werden.
  - Ein **Leerstandsmanagement** kann hilfreich sein,
  - Die städtebauliche **Neuordnung des Neumarktes** als autofreier Platz scheint unerlässlich.
- ⇒ **Stadt und LK** sollten einheitlichen Planungsgrundlagen erstellen. Datengrundlagen und Trendanalysen für den **Wirtschaftsraum Osnabrück** sollten kontinuierlich aktualisiert werden. Der Wirtschaftsraum muss sich nach außen hin als Einheit repräsentieren. Dies unterstreicht die Erfordernisse gemeinsamer Handlungsstrategien des LK und der Stadt.

## Wirtschaft und Arbeit

- ⇒ Die **Bildungspolitik** muss einen Beitrag dazu leisten, dass der Anteil von Personen, die keinen beruflichen Ausbildungsabschluss und die auch in keiner beruflichen Ausbildung waren, verringert wird.
- ⇒ Durch geeignete **Qualifizierungsmaßnahmen** sollte nach Möglichkeit der ALG II-Bezug verhindert und somit ermöglicht werden, dass Menschen in Osnabrück beruflich Fuß fassen können.
- ⇒ Die **Weiterentwicklung der kommunalen Beschäftigungspolitik** bleibt eine politische Aufgabe. Für bestimmte Personen- bzw. Zielgruppen werden auch zukünftig **passgenaue Förderprogramme** unter Bezugnahme auf ihr Vermittlungshemmnis nötig sein.
  - Anteilig steuerfinanzierte Arbeitsplätze in diesem Sinne sind in Bereichen, die der Allgemeinheit zu Gute kommen (z.B. Grün- und Umweltschutz, öffentliche Pflege etc.) weiter nötig.

# Umwelt

- ⇒ Die **Grünen Finger** werden erhalten und ökologisch aufgewertet.
- ⇒ **Fließgewässerrenaturierung** und ökologische Aufwertung wird unter Einbeziehung der Überschwemmungsräume fortgesetzt.
- ⇒ Der **Piesberg** wird dem Rückgang des Steinabbaus folgend bis 2030 zum **Landschaftspark** mit einem Angebot an geeigneten und angepassten Freizeitaktivitäten entwickelt. Grundlage dafür ist das Renaturierungskonzept der Piesberger Steinindustrie.
- ⇒ Die Pläne für ein **wassergebundenes Naherholungsgebiets** im Osten der Stadt werden weiterverfolgt und konkretisiert.
- ⇒ Konsequentes **Flächenrecycling** in Verbindung mit moderner verdichteter Bauweise hat Vorrang vor Naturvernichtung.
- ⇒ **Ausgleichsmaßnahmen** sind in den B-Plänen durchzuführen.
  - Wo das nicht möglich ist, werden entsprechende Maßnahmen im Stadtgebiet (Kompensationsflächenpool) umgesetzt.
  - Kompensation außerhalb der Stadtgrenzen ist ausgeschlossen.

# Umwelt

- ⇒ Textliche Festsetzungen in Bebauungsplänen bieten die Möglichkeit sinnvolle **ökologische Standards bei Neubauten** effektiv durchzusetzen.
- ⇒ Förderprogramme zur Verbreitung **innovativer und ressourcenschonender Technik** in Alt- und Neubauten sind kommunal zu nutzen.
- ⇒ Die Quote der im Stadtgebiet erzeugten **regenerativen Energie** ist weiter konsequent zu steigern.
  - Beispielsweise durch Prüfung neuer Windkraft Standorte, photovoltaische Nutzung der im Solardachkataster aufgeführten Dachflächen, Prüfung des geothermischen Potentials, etc.
  - Verstärkte Anstrengungen zur Energieeinsparung und effizienteren Nutzung.
  - Vorbildfunktion der Stadt: Realisierung in städtischen Gebäuden (z.B. durch Energieeinsparcontracting) und durch Information und gezielte Fördermaßnahmen im privaten Bestand.

# Umwelt

- ⇒ **Luftschadstoffe und Lärm** sind zu minimieren.
  - Durch zusätzliche Messstationen wird die Luftqualität in der Stadt Osnabrück effektiver überwacht (konsequente Einhaltung der EU-Luftreinhalterichtlinie). Geeignete Maßnahmepläne sind zu erstellen und kontinuierlich weiterzuentwickeln.
- ⇒ Potenziale zur **Müllvermeidung und Verringerung** sind zu optimieren, **Recyclingquoten** zu steigern.
- ⇒ Der **Fachbereich Grün und Umwelt** bleibt als eigenständiger, institutionell abgesicherter Fachbereich bestehen.

# Verkehr

Straßen:	Keine neuen Straßen von überregionaler Bedeutung (z.B. Westtunnel, A33)
ÖPNV:	Mindestens Status Quo sichern, ÖPNV-Spuren bzw. Umweltspuren
SPNV:	weiter fördern, Option Stadtbahn sichern
LKW:	Steuerungskonzept
Tempo 30:	konsequente Verkehrsberuhigung
Radverkehr:	Lückenschluss im Netz, weitere Fahrradstraßen
Zu Fuß:	nicht nur Vorlieb nehmen, mit dem was übrigbleibt

## Flächennutzung und Bauen

- ⇒ Ziel: Flächenverteilung im gleichen Verhältnis beibehalten. Grüne Finger erhalten.
- ⇒ Flächenrecycling
- ⇒ Altbestand sanieren
- ⇒ Gewerbeflächen bedarfsorientiert ausweisen
  - Keine Ausweisung ohne konkrete Perspektive
  - gewerbliche Nutzung muss im städtischen Interesse liegen,
  - kein Flächenverbrauch für großflächigen Einzelhandel, der an anderer Stelle entsprechend wieder abgebaut wird, ohne diese frei werdende Fläche sinnvoll im städtischen Sinne weiter zu nutzen.

# Flächennutzung und Bauen

- ⇒ Die Ausweisung von Wohnbauflächen sollte der Nachfrage angemessen folgen:
- Attraktives innerstädtisches Wohnen fördern und ausweiten.
  - Bestehende Wohnquartiere in der Kernstadt müssen saniert und modernisiert werden.
  - In innerstädtischen Bereichen ist i.d.R. Einfamilienhausbebauung kaum sinnvoll. Je weiter nach außen, desto aufgelockerter kann die Bebauung sein.
  - Problem der Abwanderung aus der Stadt, um im Umland Einfamilienhaus zu realisieren in Verbindung mit den dadurch entstehenden verkehrlichen Problemen und Landschaftsverbrauch wird gesehen, lässt sich aber auch nicht vollständig verhindern.

## Flächennutzung und Bauen

- ⇒ Qualitative Entwicklung der Innenstadt
- ⇒ Neumarkt verkehrlich beruhigen und Aufenthaltsqualität steigern
- ⇒ Einzelhandelsentwicklung steuern (s.a. Märkte und Zentrenkonzept)
- ⇒ Einflussmöglichkeiten auf städtebauliche Qualität über Planungsrecht nutzen